

Die Hoffnung der Gerechten

*Aber die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand,
und keine Qual rührt sie an.*

*In den Augen der Unverständigen galten sie als tot.
Ihr Scheiden wurde für Strafe gehalten
und ihr Fortgehen für Verderben;
aber sie sind im Frieden.*

*Obwohl sie den Menschen gestraft erscheinen,
sind sie doch erfüllt von Hoffnung auf Unsterblichkeit.*

*Die auf ihn vertrauen, werden die Wahrheit erkennen,
und die treu sind in der Liebe, werden bei ihm bleiben.
Denn Gnade und Barmherzigkeit wohnt bei seinen Heiligen,
und er rettet seine Auserwählten.*

*Weisheit 3, 1-4.9
(Lutherbibel)*

Lese ich den ersten Vers aus dem 3. Kapitel des Buchs der Weisheit, kommt mir sofort die großartige Vertonung dieses Textes im 3. Satz des Deutschen Requiems von Johannes Brahms in den Sinn. Dort verkündet eine Bassstimme düster in d-Moll die Endlichkeit des Menschen und der eigenen Existenz: „Es wird ein Ende mit mir haben!“ Und die Stimme fragt verzweifelt mit Psalm 38: „Nun Herr, wes soll ich mich trösten?“ Doch aus dem Pianissimo ertönt nun ein gewaltig anschwellender Chor, der dem Beter das rettende Wort in den Mund legt: „Herr, ich hoffe auf Dich!“ – Und nun schlägt die Stimmung um: Im prächtigen D-Dur setzt eine grandiose achtstimmige Doppelfuge an und der Chor jubelt: „Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rührt sie an!“.

Manchmal braucht es die Musik und den fünften Evangelisten – hier einmal Brahms statt Bach – um uns in Erinnerung zu rufen, was uns Glaubenden verheißen ist: Wir fallen einst nicht ins Leere oder in die Bedeutungslosigkeit, wir fallen in Gottes Hand, die uns auffängt und aufhebt. Welch tröstender Gedanke, gerade im November am Ende des Kirchenjahres und in einer wahrlich finsternen Zeit.